



Fürchte dich nicht,
denn ich bin mit dir;
hab keine Angst, denn
ich bin dein Gott!

Jesaja 41,10



Ernst-Wilhelm Gohl

Landesbischof der Evangelischen
Landeskirche in Württemberg

kinder
not
hilfe



Impressum

herausgegeben von der Kindernothilfe
Düsseldorfer Landstr. 180
47249 Duisburg
Tel.: 0203. 77 89 - 0
Fax: 0203. 77 89 - 118

Spender-Service Telefon:
0203 . 77 89 - 111

www.kindernothilfe.de
info@kindernothilfe.de

Redaktion: Friederike Bach,
Kornelia Olivier, V.i.S.d.P. Dietmar Boos

Grafik: Christian Bauer,
studiofuergestaltung.net

Druck: Knipp Medien und Kommunikation
GmbH, Dortmund

Bildnachweise

Titel: Kindernothilfe/Martin Bondzio,
Thomas Rathay (unten)

S. 2: Thomas Rathay

S. 4: Großes Bild links:

[https://commons.wikimedia.org/wiki/
File:Dragon_and_bulls_of_the_the_Ishtar_
Gate_of_Babylon._Iraq._colored_glazed_
and_molded_bricks._6th_century_BCE._
Pergamon_Museum.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dragon_and_bulls_of_the_the_Ishtar_Gate_of_Babylon._Iraq._colored_glazed_and_molded_bricks._6th_century_BCE._Pergamon_Museum.jpg)

Osama Shukir Muhammed Amin
FRCP(Glasg), CC BY SA 4.0 int.

Kleines Bild oben:

[https://commons.wikimedia.org/wiki/
File:FlorenceBaptistery_Isaiah.png](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:FlorenceBaptistery_Isaiah.png)
Suzzane Mcg, CC BY SA 4.0 int.

S. 5: Großes Bild rechts (Ausschnitt):
Kindernothilfe/Martin Bondzio

Kleines Bild oben:

[https://commons.wikimedia.org/wiki/
File:Ruins_of_the_so-called_North_
Palace_of_king_Nebuchadnezzar_II_at_
Babylon._Iraq.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ruins_of_the_so-called_North_Palace_of_king_Nebuchadnezzar_II_at_Babylon._Iraq.jpg)

Osama Shukir Muhammed Amin
FRCP(Glasg), CC BY SA 4.0 int.

S. 6: (2) Kindernothilfe/Martin Bondzio

S. 7: Kleines Bild oben:

Kindernothilfe/Jakob Studnar,
großes Bild: [https://commons.wikimedia.
org/w/index.php?curid=22723252](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=22723252)
Public Domain

S.8-10: Kindernothilfe/Martin Bondzio,
außer S. 10 oben: Screenshot (Youtube)

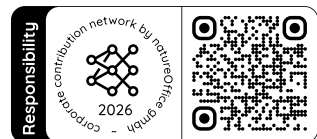
S.11: Ralf Krämer

Rückseite: Kindernothilfe/Sophie Rutter,
Kindernothilfe/Friederike Bach



Ernst-Wilhelm Gohl

Landesbischof der Evangelischen
Landeskirche in Württemberg



natureOffice.gmbh/670-GHR-674

„Fürchte dich nicht,
denn ich bin mit dir;
hab keine Angst,
denn ich bin dein Gott!“

Auslegung der Jahreslosung 2027 von Ernst-Wilhelm Gohl

Anil,

der Junge auf dem Coverfoto, schaut mit ernstem Blick in die Kamera. In seiner rechten Hand hält er einen der Steine, um die sich sein ganzes Leben dreht: einen Ziegelstein.

Im staubigen Ziegelwerk verdient der 13-Jährige den Lebensunterhalt für seine Familie. Sein Vater ist so krank, dass er nicht mehr arbeiten kann. Eine Versicherung, die den Einkommensausfall kompensiert, gibt es nicht. Daher bleibt der Familie nur ein Ausweg: Der älteste Sohn muss arbeiten, damit die Familie durchkommt. Dass dieser Jugendliche eine Schule besucht, ist angesichts der familiären Not undenkbar. Anils Zukunft ist dort zwischen qualmenden Brennöfen und einfachen Pferdekarren – für immer im Ziegelwerk. Er selbst weiß sich nicht mehr zu helfen – jegliche Lebensperspektive hat er aufgegeben.

► **Anil steht für viele Kinder in Nepal.**

Die Armut und Not der Familien ist so groß, dass Kinder schuften gehen müssen, anstatt ihr Menschenrecht auf Bildung wahrzunehmen.

Perspektivlosigkeit ist ein schlimmes Schicksal. Sein Leben in dem Wissen zu fristen, dass es das jetzt gewesen ist. Besser wird es nicht werden. Das Gefühl, dass es das nun gewesen ist, bestimmte auch die Menschen, an die sich die diesjährige Jahreslosung ursprünglich richtete: die Israeliten – das Volk also, mit dem Gott vor langer Zeit einen Bund eingegangen war.

**„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir;
hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!“**

Gott legt dem Propheten Jesaja diesen Satz in den Mund. Es ist vor allem der Zeitpunkt, der diesen Zuspruch so besonders macht: Die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk hatte Risse bekommen.

Eine aufwühlende Zeit lag hinter den Israeliten. Die Schrecken der Vergangenheit steckten ihnen noch tief in den Knochen: Jerusalem, ihre Heimat, lag in Schutt und Asche.

Die Weltmacht Babylon war in Juda eingefallen und hatte Stadt und Land mit Krieg überzogen. In insgesamt drei Deportationswellen wurden die Israeliten nach Babylon verschleppt. Dort lebten sie nun unter ihren Peinigern. Das war schlimm. Doch noch viel mehr litten sie in der Fremde unter einem quälenden Gedanken: Gott hat uns verlassen! Denn um die Niederlage der Israeliten zu besiegeln, hatte Nebukadnezar, der babylonische König, befohlen, auch den Tempel zu zerstören. Das war die religiöse Katastrophe schlechthin. Der Tempelberg – der Zion – der Ort, den Gott als Wohnung erwählt hatte, war verwüstet. Der heilige Ort also, an dem Himmel und Erde sich berühren, lag nun in

Trümmern – geschändet und niedergebrannt. Dieses Ereignis im Jahr 587 v. Chr. bildet eine Zäsur in der Geschichte Israels, die sich in unzähligen alttestamentlichen Texten niedergeschlagen hat und deren Bewältigung theologisch das Alte Testament maßgeblich prägt.

Doch zurück zu den Menschen: Gottverlassen und entwurzelt blicken die Israeliten perspektivlos in die Zukunft.

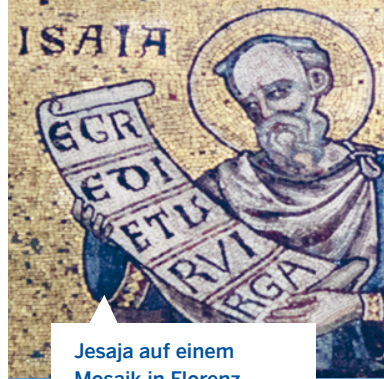
**„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir;
hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!“**

Wie die unerwartete Nachricht eines totgeglaubten Freundes, muss der Satz für die Israeliten geklungen haben. Jahrelang hatten sie geglaubt, dass mit dem zerstörten Tempel Gott endgültig das Weite gesucht hatte. Sie hatten befürchtet, dass Gott ihnen in die Fremde Babylons nicht gefolgt war. Doch das Gegenteil ist wahr: Gott ist da!

Allerdings ist etwas anders als zuvor. Das lässt sich aus der Textgattung dieses Jesajawortes ablesen: Vor dem Fall Jerusalems gab es nämlich bereits solche Texte – „Heilsorakel“ nennen sie sich. Diese galten jedoch meist dem König. Sie beschrieben die Beziehung zwischen Gott und dem politischen Oberhaupt. Jetzt jedoch, mitten in der Fremde, in der Perspektivlosigkeit und Furcht, richtet Gott sein Heilsorakel an jeden einzelnen: Jeder Frau, jedem Mann, jedem Kind sagt er: „Ich bin mit dir, ich bin dein Gott.“

Dieser einfache Satz verändert alles. Er befreit die Israeliten aus ihrer Perspektivlosigkeit. Mit Gott an der Seite, werden sie auch die Zeit des Exils überstehen. Ein Satz, und die Angst weicht der Hoffnung, die Perspektivlosigkeit wird überwunden. Eine gute Zukunft wird zum realistischen Szenario.

Heute ist dieser Vers eine Erinnerung daran, dass die Bibel ein einziges Manifest gegen unsere Angst ist. Wie ein ►



Jesaja auf einem Mosaik in Florenz.



Eckdaten zum babylonischen Exil

-
- 597 v. Chr.
- Erste Eroberung Jerusalems und Deportation
-
- 587 v. Chr.
- Zweite Eroberung Jerusalems und Deportation, Zerstörung des Jerusalemer Tempels
-
- 582 v. Chr.
- Dritte Deportation
-
- Ca. 520 v. Chr.
- Rückkehr aus dem Exil
-
- 515 v. Chr.
- Einweihung des zweiten Jerusalemer Tempels

Das babylonische Tor Ishtar ist heute im Pergamon-Museum, Berlin.



Anil und sein Freund müssen Ziegel zum Brennofen transportieren.

► roter Faden zieht es sich durch die unzähligen Geschichten: Gott sagt der Angst den Kampf an. Trotz mancherlei Auf's und Abs, steht am Ende Gottes Versprechen:

**„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir;
hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!“**

Aber die Bibel ist ehrlich, sie erzählt keine Geschichte, die uns vorgaukelt, wenn Du nur recht glaubst, wird Dir alles gelingen, so dass Du angst- und sorgenfrei durchs Leben gehen wirst. Nein, das verspricht uns die Bibel nicht. Aber Gott verspricht: Ich bin mit Dir. Deshalb brauchst Du keine Angst haben.

Dieses Wissen hat das Leben der Israeliten verändert – mit neuer Hoffnung im Gepäck haben sie wieder Lebensmut gefasst, eine Vision für ihre Zukunft entworfen und sind schließlich tatsächlich heimgekehrt zu den wohlvertrauten Tälern und Bergen ihrer Jerusalemer Heimat.

Anil, der nepalesische Junge, steckt noch mittendrin in der Perspektivlosigkeit.

Was er braucht, ist eine Nachricht, die ihm eine andere Zukunft eröffnet. Das Projekt der Kindernothilfe e.V. bietet Kindern wie Anil eine solche Hoffnung. Mit tatkräftiger Unterstützung setzt sich die Partnerorganisation dafür ein, dass Kinder ihr Recht auf Bildung wahrnehmen können. Mit viel Engagement geben sie den Familien eine Perspektive, damit ihre Kinder nicht mehr arbeiten müssen.

Diese Unterstützung eröffnet vielleicht auch Kindern wie Anil irgendwann neue Möglichkeiten. Seine Familie ist arm. Seine Zukunft ist herausfordernd. Und doch entsteht bereits im Nachbardorf eine Möglichkeit, die Hoffnung denkbar werden lässt: Die geschundenen Hände der Kinder lernen Schreiben. Ihre ernsten Augen lernen Lesen und ihr Kopf ist nun endlich

frei von den erdrückenden Sorgen und so können sie über den Schulstoff nachdenken.

Zum ersten Mal müssen die Kinder nicht mehr zwischen dem Überleben ihrer Familie und ihrer eigenen Zukunft entscheiden. Sie lernen, dass sie Rechte haben. Den Kindern stehen Menschen zur Seite, die sie vor Ausbeutung und Gewalt schützen – das verändert ihre Perspektive.

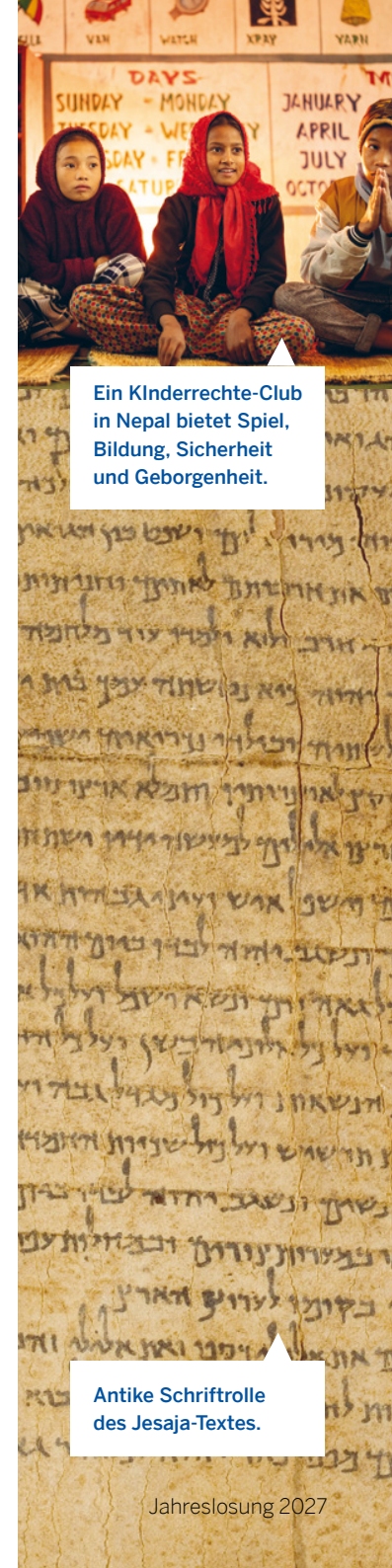
Die Angst um die Liebsten verliert ihre erdrückende Macht, und die Perspektivlosigkeit weicht einer echten Zukunft. Auch viele andere Kinder erhalten durch dieses Projekt eine Perspektive – Hoffnung wird für sie zum realistischen Szenario. Vielleicht auch irgendwann einmal für Anil!

**„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir;
hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!“**

Das Beispiel der Kinder in diesem Projekt zeigt, dass Gottes Zuspruch ganz unterschiedlich klingen kann - mal wie ein biblisches Prophetenwort, wie bei den Israeliten, mal wie ein tatkräftiges Hilfsangebot, mal wie der Einsatz für Kinderrechte. Immer ist es eine Kampfansage gegen die Angst und Perspektivlosigkeit.

Gottes Liebe und sein Beistand gelten der ganzen Welt. Zu wissen, dass Gott mir nahe ist, in guten wie in schlechten Zeiten, verändert das Leben auch an den fernsten Orten unserer Welt. Daran erinnern die Israeliten in Babylon.

Aktuell erleben wir auch bei uns hier in Deutschland, was geschieht, wenn Menschen die Hoffnung auf eine gute Zukunft verlieren. Viele sehnen sich nach den vermeintlich „guten alten Zeiten“, ziehen sich zurück, schotten sich ab. Parolen wie „Gut ist, was mir nützt“ versprechen einfache Antworten auf komplexe Fragen – und sie fallen auf fruchtbaren Boden, wenn Angst das Denken bestimmt. Angesichts der Krisenmeldungen, die sich überschlagen, und der ►



Ein Kinderrechte-Club in Nepal bietet Spiel, Bildung, Sicherheit und Geborgenheit.

Antike Schriftrolle des Jesaja-Textes.



► weltpolitischen Unsicherheiten ist diese Reaktion sogar verständlich: Wer Angst hat, sucht Halt.

Gerade deshalb ist es so wichtig, dass Gottes Wort einen anderen Ton in unsere Gegenwart hineinträgt. Es widerspricht der Logik der Angst. Es stellt sich gegen die Versuchung, sich einzuigeln oder sich von einfachen Lösungen verführen zu lassen.

Doch die Kunst besteht darin, dieses Wort überhaupt zu hören. „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir“ – dieser Satz muss erst einmal durch das Getöse des Alltags hindurch gehört werden. Er muss entdeckt werden zwischen Nachrichtenflut und Termindruck, zwischen Sorgen und Routinen. Wer ihn hört, entdeckt mitten im Lärm und Trubel eine andere Wirklichkeit: eine, in der Angst nicht das letzte Wort hat, sondern in der Gottes Nähe neue Perspektiven eröffnet.

**„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir;
hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!“**

Gottes Zuspruch gilt Menschen in jeder Zeit, an jedem Ort und doch klingt er immer wieder anders und neu. Seine Wirkung jedoch bleibt gleich: Er öffnet Wege, wo zuvor Sackgassen waren. Er lässt Hoffnungen wachsen, wo Verzweiflung Raum gewonnen hat. Er schenkt Kindern eine Zukunft, die ihnen genommen schien. Mal sanft, mal leise, mal mit großer Wucht.

Gott ist ein zuverlässiger Mitstreiter gegen die Angst und lässt die Welt in einem neuen Licht erscheinen. ●



Die Kindernothilfe arbeitet in Nepal unter anderem mit Partnerorganisationen im südlichsten Teil des Landes zusammen, der gleichzeitig auch die ärmste Region Nepals ist.

Der Distrikt Rautahat in der Provinz Madhesh zeichnet sich durch extreme Armut, hohe Arbeitslosigkeit, wenig lebenswichtige Infrastruktur und sehr niedriges Bildungsniveau ab. Ein Drittel der Menschen hier gehört zur untersten Kaste der sogenannten „Unberührbaren“. Durch die Nähe zur Grenze nach Indien besteht eine erhöhte Gefahr der Kinderrechtsverletzung durch den Handel mit Kindern; aber auch Kinderehen und ausbeuterische Kinderarbeit sind in Rautahat gegenwärtig.

Hauptarbeitsplatz für Kinder und Jugendliche sind die unzähligen Ziegelfabriken, die sich hier aneinanderreihen; über 17.000 Kinder sind hier zu finden, die Jüngsten erst fünf Jahre alt. Eines dieser Kinder ist Anil: Auch er arbeitet täglich in der Ziegelei. Seit einem Unfall ist sein Vater arbeitsunfähig, und Anil ist der Alleinverdiener für seine ganze Familie.

Sogar sehr kleine Kinder werden oft schon für Hilfsarbeiten herangezogen.



Anil ist 13 Jahre alt und wohnt im Distrikt Rautahat, in einem kleinen Dorf. Zusammen mit seinem gehbehinderten Vater, seiner Mutter und seinem jüngeren Bruder lebt er in einer kleinen Hütte. Da sein Vater nach einem Unfall vor einigen Jahren nicht mehr arbeiten kann, ist Anil nun als ältester Sohn der Hauptverdiener für die Familie und geht jeden Tag in die Ziegeleien. Dort arbeitet er 8 bis 11 Stunden, häufig ohne Pause.

Zusammen mit seinem Freund Taj und dessen Pferdewagen befördert er getrocknete Ziegel zum Brennofen. Die Arbeit ist schwer und oft tut ihm am Ende vom Tag alles weh.

Früher konnte Anil mal zur Schule gehen – das war eine sehr glückliche Zeit für ihn. Wenn er sich an die Schule erinnert, fängt sein Gesicht an zu strahlen. Seit er arbeiten muss, ist das Vergangenheit. Er hilft seiner Familie gern, weil er sie liebt, aber die Arbeit in den Ziegeleien hasst er. Trotzdem sieht er aktuell für sich keine andere Perspektive als die Ziegelfabrik.



Vijay ist ein engagierter Mitarbeiter bei RDC setzt sich dafür ein, dass Eltern und Kinder verstehen, wie wichtig die Schule ist.



Unser Partner RDC

RDC (Rural Development Centre) hat sich genau dieser Herausforderung gestellt und unterstützt Kinder und Familien, die in diesen Ziegeleien schuften.

Seit 2002 setzt sich die Partnerorganisation der Kindernothilfe bereits gegen Ausbeutung ein und möchte durch die Stärkung der Kinder und Jugendlichen sowie der Gemeinden langfristig eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen und Chancen für die betroffenen Kinder erreichen. Das Projekt zielt darauf ab, die Kinder vor Ausbeutung und Gewalt zu schützen, ihre Bildungschancen zu verbessern und ihre persönliche Entwicklung zu fördern. Durch den Aufbau von Kinderrechte-Clubs lernen Kinder und Jugendliche



ihre Rechte kennen und einfordern, erleben Selbstwirksamkeit und ein gestärktes Selbstbewusstsein und nutzen ihre Fähigkeiten und ihr Wissen, um sich aktiv für eine bessere Zukunft einzusetzen. Durch die Sensibilisierung der Eltern und der Gemeinden und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren wird eine breite Unterstützung für den Kinderschutz geschaffen und langfristig verankert.

Action!Kidz-Kampagne

Die Action!Kidz-Kampagne der Kindernothilfe hat Anil und andere Kinder in Nepal besucht und ihm zugehört.

Seitdem sammeln tausende Kinder in ganz Deutschland mit kreativen Spendenaktionen, um die Arbeit unseres Partners vor Ort zu unterstützen. In Filmen, Workshops und Unterrichtsmaterialien lernen sie die arbeitenden Kinder der Ziegeleien kennen und verstehen den Zusammenhang von Kinderarbeit, Armut und Bildung. Als Bildungskampagne ist es das Ziel der Action!Kidz, Kinder in Deutschland zu informieren, sensibilisieren und zum Engagement zu aktivieren. Kinder gegen Kinderarbeit – das ist das Motto unserer Arbeit!

Mehr zu den Action!Kidz in Nepal inklusive Projektfilm gibt es hier:

www.kindernothilfe.de/anil



Filmbeitrag:
Kinderarbeit in Nepal - Anils Geschichte
www.youtube.com/watch?v=conQM5jvZA



Action!Kidz sind solidarisch und gehen konkrete Schritte zu mehr Gerechtigkeit.



Kinderarbeit in Nepal
Materialien für den Unterricht

kinder
not
hilfe



Action!KIDZ sind aktiv gegen Kinderarbeit

Das sind die Action!KIDZ

Kinder und Jugendliche bekommen mit Action!KIDZ die Möglichkeit, die Ursachen und Hintergründe von Kinderarbeit besser zu verstehen – und können sich selbst dagegen einsetzen.

Machen Sie mit

Unser Angebot richtet sich besonders an Schulklassen, Gemeinden sowie Sport- und Freizeitgruppen und Vereine. Auch Einzelpersonen können sich für Action!KIDZ engagieren.

